

Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Protokoll

Sitzungsnummer: SG/SoA/014/15

über die Sitzung des Sozialausschusses am 29.06.2015

Beginn: 19:00 Uhr
Ende 21:15 Uhr
Ort: Sitzungssaal des Rathauses in Bruchhausen-Vilsen

Anwesend:

Vorsitzende/r

Herr Michael Albers

stimmberechtigte Mitglieder

Herr Heiko Albers

Vertretung für Herrn Philipp Thalmann

Herr Joachim Dornbusch

Frau Hildegard Grieb

Herr Heinfried Kabbert

Herr Werner Pankalla

Herr Reinhard Thöle

Als Vertreter für Georg Pilz bis zu TOP 4

Herr Andree Wächter

Mitglieder ohne Stimmberechtigung

Herr Bernd Garbers

Verwaltung

Herr Volker Kammann

Herr Torben Meiners

Frau Uta Seim-Schwartz

Gäste

Herr Michael Schmitz

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Frau Frau Wegner-Drefs

Abwesend:

stimmberechtigte Mitglieder

Herr Arend Meyer

Herr Georg Pilz

Herr Philipp Thalmann

Mitglieder ohne Stimmberechtigung

Herr Christian Habl

Öffentlicher Teil

Punkt 1:

Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Der stellvertretende Ausschussvorsitzende Herr Andree Wächter begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Er stellt die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit des Sozialausschusses fest.

Punkt 2:

Genehmigung des Protokolls über die 13. Sitzung vom 24.03.2015

Gegen Form und Inhalt der Niederschrift werden keine Bedenken erhoben. Die Niederschrift wird genehmigt.

Ja: 6 Enthaltungen: 1

Punkt 3:

Bericht zur hausärztlichen Versorgung in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen - Berichterstatter Herr Michael Schmitz, Geschäftsführer der KVN Verden

Herr Schmitz trägt anhand einer Power-Point-Präsentation den Bericht zur Lage der hausärztlichen Versorgung in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen vor. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Herr Schmitz stellt heraus, dass sich die Gesamtzahl der Ärzte in Deutschland nicht negativ verändert hat. Allerdings ergeben sich Probleme aus strukturellen Veränderungen. So nimmt die Anzahl der niedergelassenen Hausärzte kontinuierlich ab, besonders Einzelpraxen verringern sich zu Gunsten von größeren Gemeinschaftspraxen. Ebenso ist eine Problematik bei der Besetzung von Praxen in ländlichen Bereichen gegenüber Städten festzustellen. Weiterhin gibt es einen Trend zu einer veränderten Lebensplanung. Während in der Vergangenheit gerade in ländlichen Bereichen Ärzte in Vollzeit bis zum 70. Lebensjahr praktizierten ist ein Trend zu einer anderen Lebensplanung mit z.B. Teilzeittätigkeiten und früherem Ausscheiden aus dem Berufsleben festzustellen. Ebenso wird die Dienstleistungszeit der Praxen nicht mehr so umfangreich bis in die Abendstunden angeboten. Grundsätzlich nimmt auch die Bereitschaft zur Niederlassung als Arzt ab, es gibt einen Trend zur Spezialisierung und zur Anstellung als Facharzt.

Diese Entwicklung mit der zunehmenden Problematik einer deutlich unausgewogenen Altersstruktur der Ärzte verschärft die zukünftigen Probleme besonders für die ländlichen Regionen.

Als Fazit ist festzustellen, dass zukünftig nicht alle Standorte niedergelassener Ärzte erhalten werden können. Es bedarf gerade im ländlichen Raum besonderer Aktivitäten, um eine bestmögliche Versorgung zu erhalten. Mit der Aktion „Ärztlich Willkommen“ in im Rahmen des regionalen MORO Prozesses ist ein sehr positiv zu bewertende Maßnahme zur Gewinnung von Ärzten für die Region angelaufen. Besonders die Anbindung als Chefsache an die Bürgermeister ist hervorzuheben.

Herr M. Albers ist der Meinung, dass es in der Realität sehr schwierig ist zeitnah Termine bei Fachärzten, aber teilweise auch bei Hausärzten zu erhalten.

Er findet es jedoch richtig, dass sich kein Konkurrenzkampf zwischen den Kommunen entwickelt. Jedoch muss es seiner Meinung nach Ziel sein, dass in allen Mitgliedsgemeinden eine hausärztliche Versorgung vorhanden ist.

Herr Schmitz erklärt, dass die Zahl der Fachärzte einen Höchststand erreicht.

Da aber die Zahl der Patienten und Behandlungen in den letzten Jahren stark gestiegen ist, kann es zu den geschilderten negativen Entwicklungen kommen.

Diese Auswirkungen werden sich im Rahmen der demografischen Entwicklung eher noch verstärken. Er betont, dass die Akutversorgung jedoch sehr gut ist.

Soweit im Einzelfall wie z.B. in Engeln keine örtliche Einzelpraxis mehr zu erhalten ist, sollten andere Lösungen gefunden werden.

Als positives Beispiel führt er Schwarme an. Die von Herrn Kupfermann bereits vor Jahren aufgebaute Gemeinschaftspraxis ist sehr positiv zu bewerten.

Herr Kabbert merkt an, dass die Facharztversorgung in kurzer Nähe bereits heute meist nur in den Ballungszentren gegeben ist.

Er betont, dass in den Gemeinden der Samtgemeinde mit jeweils rd. 3000 Einwohnern zwingend eine hausärztliche Versorgung erhalten bleiben muss.

Herr Schmitz erklärt, dass es im Einzelfall schwierig sein wird Arztpraxen neu zu besetzen. In diesen Fällen sollten zukunftsorientierte nachhaltige Strukturen geschaffen werden. Dies könnte ein besserer Weg sein, als über erhebliche Ansiedlungszuschüsse Geld in nicht nachhaltige Strukturen zu stecken.

Herr H. Albers fragt an, ob sich eine verstärkte Ausbildung von Ärzten positiv auf die Ärzteversorgung auswirken würde.

Herr Schmitz erklärt, dass sich eine höhere Zahl von Studienplätzen und finanzielle Anreize für Studenten in der Tat positiv auf die Ärzteversorgung, vor allem auf dem Land, auswirken würden. Negativ ist dagegen die Tendenz zu einer hohen Spezialisierung, wie z.B. im Bereich Kinderkardiologie, zu bewerten.

Herr Kabbert fragt nach, welche Möglichkeiten die KVN hat, um auf Ärzte hinsichtlich der Ansiedlung einzuwirken.

Herr Schmitz erläutert, dass die KVN die Ärzte nicht zwingen kann aufs Land zu gehen. Es ist nur möglich über gute Strukturen Ärzte auch aufs Land zu locken. Dafür muss jedoch das Gesamtpaket, also insbesondere die Infrastruktur vor Ort sowie die Arbeitsbedingungen stimmen.

Herr M. Albers fragt an, ob die fachärztliche Versorgung mit Haut- bzw. Augenärzten in der Region ausreichend ist.

Er merkt an, dass die Wartezeiten bei den vorhandenen Ärzten aktuell sehr lang sind.

Herr Schmitz erläutert, dass eine Nachbesetzung in diesen Bereichen bei plötzlich auftretenden Problemen wie Tod oder Praxisaufgabe schwierig ist. Die bestehenden Probleme werden aber gelöst werden.

Wartezeiten bei akut notwendigen Behandlungen gibt es nach seiner Auffassung aber nicht.

Es wird einvernehmlich eine Einwohnerfragestunde zum Thema eingeschoben.

Einwohnerfragestunde:

Frau Wegner-Drefs fragt an, ob Vernetzungsstrukturen, wie beispielsweise der örtliche Arbeitskreis Soziale Versorgung ein positives Kriterium für eine Ansiedlung sein könnte.

Herr Pache fragt nach ob nicht unterschiedliche Erwartungshaltungen der Ärzte gegenüber der Politik bestehen und wie diese gelöst werden könnten. Er verweist auf Mecklenburg-Vorpommern, wo durch Kommunen Ärztehäuser gebaut und betrieben werden und Ärzte von den Kommunen angestellt werden.

Herr Schmitz erläutert, dass gut vernetzte Strukturen sowie ein gutes Gesamtpaket Anreize für eine Niederlassung in ländlicheren Gegenden sind.

Dabei können Modelle wie eine Praxisgemeinschaft in denen zunächst ein niedergelassener Arzt einen Nachwuchsarzt anstellt und im Laufe der Zeit eine Beteiligung und später Übernahme erfolgt beispielhaft sein.

Ebenso sind aber andere Faktoren wie das bereits angesprochene Programm der MORO Region „Ärztlich Willkommen“ oder eben auch bestehende gut funktionierende Netzwerke positive Argumente.

Herr Wächter bedankt sich bei Herrn Schmitz für den Vortrag.

Er übergibt den Vorsitz im Anschluss an Herrn Michael Albers.

Punkt 4:

Erweiterung des Seniorenservicebüro Bruchhausen-Vilsen zum Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN)

- Berichterstatter Frau Kirsten Wegner-Drefs, AWO SSB/SPN Bruchhausen-Vilsen

Herr Kammann erläutert, dass das Seniorenservicebüro in Bruchhausen- Vilsen gut aufgestellt ist und auch über die Gemeindegrenzen hinaus einen sehr guten Ruf genießt.

Seit dem Jahreswechsel nimmt das Seniorenservicebüro erweiterte Funktionen als SPN – Senioren- und Pflegestützpunkt – auf der Grundlage eines Landesprojektes wahr.

In der Vereinbarung der Samtgemeinde mit dem SSB wurde vereinbart, dass ein jährlicher Bericht zur Arbeit im Sozialausschuss vorgestellt wird.

Frau Wegner-Drefs erläutert anhand einer Power-Point-Präsentation die Aufgaben und Angebote des Seniorenservicebüros nach der Beauftragung als SPN . Die Präsentation ist dem Protokoll beigefügt.

Außerdem gibt Frau Wegner-Drefs einen ausführlichen Rückblick auf die Regioliife 2014 und die Arbeit im Arbeitskreis Soziale Versorgung.

Herr M. Albers lobt die hervorragende Arbeit im Seniorenservicebüro Bruchhausen-Vilsen und hebt besonders die engagierte Arbeit von Frau Wegner-Drefs hervor.

Frau Wegner-Drefs spricht anschließend im speziellen die Demenzbetreuung an, in der im Jahr 2014 88 Klienten betreut wurden. Leider gab es in diesem Zeitraum auch 34 Todesfälle von Klienten, was für die ehrenamtlichen Betreuer bzw. Gesellschafter eine so noch nicht gekannte besonders belastende Situation darstellt.

Punkt 5:

Einführung einer Ehrenamtskarte in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen

Vorlage: SG-0170/15

Herr M. Albers führt aus, dass das Ehrenamt wichtiger Bestandteil des Gesellschaftlichen Lebens ist und ohne dieses ehrenamtliche Engagement die Vielfalt der Angebote in den Gemeinden so nicht existieren würde.

Weiter merkt er an, dass eine Steigerung der Anerkennung für das Ehrenamt nötig ist.

Herr Kammann erläutert unter Hinweis auf die Vorlage, dass es die Ehrenamtskarte in Bremen und Niedersachsen bereits in vielen Kommunen gibt.

Im Landkreis und der Samtgemeinde wurde die Einführung besonders auch wegen des hohen Einführungsaufwands nicht vorangetrieben. Die Städte Syke und Bassum sind innerhalb des Landkreises hier aber bereits aktiv geworden.

Außerdem erläutert Herr Kammann die Kriterien, um eine Ehrenamtskarte erhalten zu können und dass seitens der Samtgemeinde zwingend Vergünstigungen für Karteninhaber geschaffen werden müssen.

Herr Kammann fügt an, dass soweit Einigkeit über die Einführung bestände, die Ehrenamtskarten erstmalig beim Neujahrsempfang im Januar 2016 vergeben werden soll.

Herr Kabbert ist der Meinung, dass eine Mindestanzahl von 250 Std. gemeinnütziger Arbeit pro Jahr als Kriterium für die Ehrenamtskarte eine zu hohe Hürde ist.

Die Details zur Ehrenamtskarte sollten noch stärker herausgearbeitet werden.

Frau Grieb unterstützt die Einführung der Karte als positives Beispiel für die Würdigung des Ehrenamts.

Herr Garbers fragt nach dem Verfahren der Beantragung und Ausgabe der Ehrenamtskartell und wie lange diese gültig sein soll.

Außerdem merkt Herr Garbers an, dass die Ehrenamtskarte mit der bereits vorhandenen Jugendleiterkarte gleichgestellt werden sollte. Für die Jugendleiterkarte ist eine umfassende Ausbildung notwendig, während dies für die Ehrenamtskarte nicht gefordert wird.

Herr Wächter schließt sich der Meinung von Herrn Garbers an und merkt an, dass die Voraussetzungen für Ehrenamtskarte aus seiner Sicht nicht zu hoch sind.

Außerdem regt er an, die Ehrenamtskarte nicht beim Neujahrsempfang zu übergeben, da dieser zeitlich schon sehr ausgelastet ist.

Herr Kabbert fragt an, ob es die Jugendleiterkarte nur für Jugendliche oder auch für Erwachsene gibt und welche Gültigkeitsdauer diese hat.

Herr Wächter erläutert, dass es für die Jugendleiterkarte keine Altersbegrenzung gibt, der Begriff bezieht sich nur auf die Zielgruppe der ehrenamtlichen Tätigkeit. Die ältesten Jugendleiterkarteninhaber sind ca. 80 Jahre alt.

Herr Kabbert fragt nach den vorgesehenen Vergünstigungen und was unter „ohne Bezahlung“ zu verstehen ist. Er spricht sich dafür aus die Details der Ehrenamtskarte durch die Verwaltung intensiver aufarbeiten zu lassen und heute keine Beschlussempfehlung durch den Ausschuss zu verabschieden. Vielmehr sollte zunächst nach Vorlage näherer Informationen durch die Verwaltung eine weitere Beratung im Sozialausschuss erfolgen.

Herr H. Albers merkt an, dass es Ehrenämter gibt für die eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird, die über einen reinen Kostenersatz hinausgeht. Seiner Meinung nach sind Ehrenämter jedoch grundsätzlich entgeltfrei. Er spricht sich für die Einführung der Ehrenamtskarte in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen aus.

Herr Kammann macht deutlich, dass die heutige Beratung auf der Grundlage der Verwaltungsvorlage nur die Grundlagen für den Einstieg in die Ausgabe einer Ehrenamtskarte in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen sein soll. Die Details werden im Anschluss durch die Verwaltung aufgearbeitet und können im Sozialausschuss vorgestellt werden. Soweit die grundsätzliche Beschlussempfehlung und weitere Beratung im SGA und Rat nicht erfolgt, ist die vorgesehene Einführung zum Januar 2016 jedoch schwierig umsetzbar.

Herr Pankalla spricht sich dafür aus die Ehrenamtskarte einzuführen und bereits in dieser Sitzung grundsätzlich darüber abzustimmen.

Herr M. Albers schlägt vor die Beschlussfassung auf die nächste Sitzung zu verschieben.

Der Sozialausschuss beauftragt die Verwaltung, die Details der Einführung einer Ehrenamtskarte zur nächsten Sitzung des Ausschusses hinsichtlich des Antrags- und Ausgabeverfahrens sowie der Voraussetzungen für den Erhalt und die Dauer des Besitzes detailliert darzustellen.

Ja: 6 Nein: 1

Punkt 6:
Mitteilungen der Verwaltung

Punkt 6.1:
Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen in der Samtgemeinde Br.-Vilsen

Herr Kammann teilt mit, dass momentan 125 Flüchtlinge in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen leben und dass nach der aktuellen Quote weitere 28 Asylbewerber aufgenommen werden müssen.

Außerdem berichtet er, dass es Fälle gibt, in denen Asylbewerber freiwillig das Land verlassen und 3 Monate später wieder einreisen. Dies ist ein Problem, da diese Personen direkt wieder in die Samtgemeinde weitergeleitet werden, ohne dass auf das Vorhandensein von Wohnungen Rücksicht genommen wird. Sie gelten als Asylfolgeantragsteller.

Herr Kammann berichtet, dass nun weitere Wohnungen gemietet werden, um solche Probleme wie die absehbar steigenden Flüchtlingszahlen in den Griff zu bekommen.

Punkt 6.2:

Wettbewerbe "Menschen und Erfolge - In ländlichen Räumen willkommen " - Willkommenskultur in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen - " Runder Tisch - Flüchtlingshilfe "

Herr Kammann teilt mit, dass sich die Samtgemeinde Br.-Vilsen zusammen mit Lebenswege begleiten e.V. als Koordinierungsstelle der Flüchtlingshilfe in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen an dem genannten Wettbewerb beteiligt hat.

Punkt 7:

Anfragen und Anregungen

Anfragen und Anregungen werden nicht vorgetragen.

Punkt 8:

Einwohnerfragestunde

Herr Pache fragt an, wie die Betreuungssituation in den Kindertagesstätten gesichert werden soll wenn womöglich im August die Streiks wieder aufflammen. Ebenso fragt er nach der Beitragserstattung für die ausgefallenen Betreuungszeiten während des Streiks.

Herr Kammann erläutert, dass seitens der Verwaltung eine Regelung vorbereitet wird. Hinsichtlich weiterer Streiks bleibt die Entwicklung im August abzuwarten. Darauf wird dann zu reagieren sein.

Herr Pache fragt weiter nach den vorhandenen Konzepten der Krippe und der Beiratssatzung. Diese habe er beim zuständigen Fachdienst und dem Bürgermeister eingefordert. Leider habe er keine Antwort erhalten.

Herr Kammann weist darauf hin, dass er damit den richtigen Weg gegangen sei und er sich im Zweifel nochmals an die Fachbereichsleitung oder Herrn Samtgemeindebürgermeister Bormann wenden sollte.

Herr Pach und Frau Hruby regen an, dass das Essen in den Krippen zu verändern. Die derzeitige Verpflegungssituation sei für kleine Kinder unzumutbar. Die Standards der DEG würden nicht beachtet.

Herr Albers regt an das Thema Essenversorgung in den Kindertagesstätten einmal im Ausschuss durch die Verwaltung darstellen zu lassen.

Herr Albers bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Sitzung.

Der Ausschussvorsitzende Der Samtgemeindebürgermeister Der Protokollführer